

Pressespiegel Tierbotschafter ganzes Jahr

24.02.2020

Avenue ID: 995
Artikel: 21
Folgeseiten: 20

Tierbotschafter

	09.12.2019	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH), neu Brugg	01
	09.12.2019	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH), neu Brugg	02
	05.12.2019	Schweizer Hunde Magazin PappArtTiere	03
	01.12.2019	Schweizer Garten Tierkunst	04
	01.12.2019	Katzen-Magazin FÜR DIE DOSENÖFFNER...	05
	09.10.2019	Badener Tagblatt Sie will den Tierschutz sexy machen	07
	09.10.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Sie will den Tierschutz sexy machen	10
	17.08.2019	limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online Kunst für den guten Zweck: Sie will den Tierschutz sexy machen	14
	17.08.2019	Schweiz am Wochenende / Limmattaler Zeitung Sie will den Tierschutz sexy machen	19
	17.07.2019	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH)	23
	22.05.2019	Tele M1 / Aktuell Dauer: 00:02:07 Freigelassene Dammhirsche: Bekennerschreiben aufgetaucht	24
	01.03.2019	Welt der Tiere Was macht eigentlich die Stiftung Tierbotschafter.ch?	25
	02.02.2019	Der Landbote Stiftung Tierbotschafter Jahresrückblick	28
	10.01.2019	Zürichsee-Zeitung / Bezirk Meilen Das Töten geht weiter	29

Tierbotschafter

	09.01.2019	SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH)	31
	08.01.2019	google.ch / Google-News Schweiz Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»	32
	08.01.2019	basellandschaftlichezeitung.ch / Basellandschaftliche Zeitung Online Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»	33
	08.01.2019	Limmattaler Zeitung Tierschutz-Stiftung muss Programm in Marokko stoppen	35
	08.01.2019	Limmattaler Zeitung Das Töten geht weiter	36
	08.01.2019	limmattalerzeitung.ch / Limmattaler Zeitung Online Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»	38
	08.01.2019	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»	40



Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH), neu Brugg

Publikationsdaten: SHAB - 06.12.2019

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004777134

Stiftung Tierbotschafter.ch, bisher in Birmensdorf (ZH), CHE-349.115.479, Stiftung (SHAB Nr. 135 vom 16.07.2019, Publ. 1004676508). Urkundenänderung: 07.10.2019. Sitz neu: Brugg. Domizil neu: c/o Brigitte Post, Promenade 22, 5200 Brugg AG. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Post-Hürlimann, Brigitte, von Walchwil, in Brugg, Präsidentin des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: in Birmensdorf (ZH)].

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 16.07.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 135

Tagesregister-Nr.: 12777 vom 03.12.2019

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Aargau



Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH), neu Brugg

Publikationsdaten: SHAB - 06.12.2019

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004776637

Stiftung Tierbotschafter.ch, in Birmensdorf (ZH), CHE-349.115.479, Stiftung (SHAB Nr. 135 vom 16.07.2019, Publ. 1004676508). Die Rechtseinheit wird infolge Verlegung des Sitzes nach Brugg im Handelsregister des Kantons Aargau eingetragen und im Handelsregisteramt des Kantons Zürich von Amtes wegen gelöscht.

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 16.07.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 135

Tagesregister-Nr.: 47052 vom 03.12.2019

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Zürich



Schweizer Hunde Magazin
8305 Dietlikon
044/ 835 77 35
hundemagazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'033
Erscheinungsweise: 9x jährlich

Seite: 17
Fläche: 13'017 mm²

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 75667803
Ausschnitt Seite: 1/1

Tierbotschafter

FÜR DIE HUNDE- UND KUNSTFREUNDE ...

PappArtTiere



Mit diesen Geschenkideen bereiten Sie sicher jedem kunstbegeisterten Hundefreund eine Freude. Kunst, die dem Tierschutz zugute kommt. Die Künstlerin Katrin Villinger hat sich einen Namen mit ihren kreativen und witzigen PappArt-Tieren geschaffen. Den gesamten Erlös aus ihren handgemachten Unikaten spendet sie an Tierbotschafter.ch

Alle PappArtTiere sind handgefertigte Unikate, die vor allem mit Altpapier und Kleister in der Papier-Maché-Technik hergestellt werden und ab 70 bis 250 Franken erhältlich sind.

papparttiere.ch



Tierkunst

Die kreativen und witzigen «PappArt»-Tiere von Katrin Villingner sind hand-gefertigt aus Altpapier, Ton oder der Modelliermasse Fimo. Den gesamten Erlös spendet die Künstlerin der Stiftung Tierbotschafter.ch.

Bezug: Telefon 079 234 86 56 (Katrin Villingner) und papparttiere@bluewin.ch
Infos: www.papparttiere.ch, ab CHF 70.– (im Bild: Katze, CHF 250.–)





Katzen Magazin
8305 Dietlikon
044/ 835 77 34
www.katzenmagazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'321
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 25
Fläche: 53'052 mm²

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 75406375
Ausschnitt Seite: 1/2

Tierbotschafter

FÜR DIE DOSENÖFFNER ...

Mit diesen Geschenkideen bereiten Sie sicher jedem Katzenfreund eine Freude.

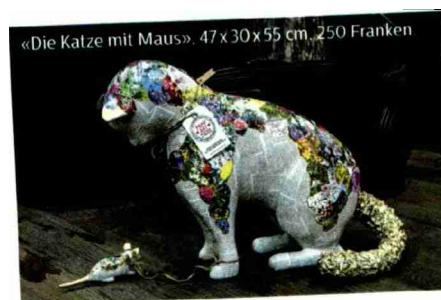


Kunst, die dem Tierschutz zugute kommt

Die Künstlerin Katrin Villinger hat sich einen Namen mit ihren kreativen und witzigen PappArtTieren geschaffen. Den gesamten Erlös aus ihren handgemachten Unikaten spendet sie an Tierbotschafter.ch

Alle PappArtTiere sind handgefertigte Unikate, die vor allem mit Altpapier und Kleister mit der Papier-Maché-Technik hergestellt werden und ab 70 bis 250 Franken erhältlich sind.

papparttiere.ch



Notizbücher und -blöcke mit Katzenmotiven

Gedanken, die man festhalten möchte, Kritzeleien während eines Telefongesprächs, die Einkaufs- oder To-Do-Liste, ein Reminder. Ein Notizblock ist ein Geschenk, das jeder gebrauchen kann und mit einer Miese, die das Cover ziert, garantiert gut bei jedem Katzenfreund ankommt.

Bei junique.ch finden Sie eine riesige Auswahl an Motiven für jeden Geschmack und mit einer persönlichen Nachricht auf der ersten Seite wird aus dem schlichten Geschenk ein ganz persönliches. Die Notizbücher und -blöcke gibt es liniert, gepunktet oder blanko in den Grössen A5 und A4.

Notizblock «Katze im Karton», designed von Janine Sommer, ab 11.95 Franken

Notizbuch «In The Wild», designed von Laura Graves, ab 19.95 Franken



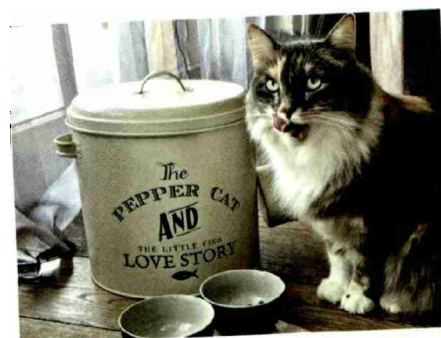
Kätzische Wohnaccessoires

Ein Türstopper in Katzenform, der die Tür zum Katzenklo immer offen hält oder eine ansprechende Aufbewahrungsdose für das Lieblingsfutter des Büsis. Bei Maisons du Monde finden Sie verschiedene Wohnaccessoires, über die sich ein Katzenfreund sicher freut.

Türstopper: Art-Nr. 174500
31 cm hoch, ca. 1 kg, 16.95 Franken

Katzentrockenfutterbox aus Metall: Art-Nr. 186918
30 cm hoch, 25 cm Durchmesser, 30.95 Franken

Erhältlich über maisonsdumonde.com/CH/de





Katzen Magazin
8305 Dietlikon
044/ 835 77 34
www.katzenmagazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 6'321
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 25
Fläche: 53'052 mm²

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 75406375
Ausschnitt Seite: 2/2

Tierbotschafter



Geschenk-Abonnement – Katzen Magazin

1-Jahres-Geschenk-Abo

42 Franken für 6 Ausgaben inkl. Porto und MwSt.
(Ausland: 57 Franken)

2-Jahres-Geschenk-Abo

82.40 Franken für 12 Ausgaben inkl. Porto und MwSt.
(Ausland: 110 Franken)

Bestellen unter Tel. 041 329 23 00 oder
www.katzenmagazin.ch



Sie will den Tierschutz sexy machen

Katrin Villinger aus Bergdietikon macht Tiere aus Pappmaché und spendet die Erlöse an eine Tierschutzorganisation.

Deborah Gonzalez

Die Künstlerin Katrin Villinger passt nicht so richtig in das idyllische Bild von Kindhausen. Ihre Garage ist mit grossflächigen, farbenfrohen Graffiti verziert, ihre Wohnung vollbepackt mit Deko-Artikeln, Bildern und Figuren. Fast unscheinbar steht sie in ihrem grossen, bunten Daheim. Villinger ist schlicht in einer grauen Latzhose gekleidet. Sie zeigt auf ihre Kleidung und sagt: «Ich musste mich schnell umziehen. Mit dem Hosenanzug wollte ich nicht fotografiert werden.» Tagsüber in der doch eher trockenen Versicherungswelt zu arbeiten, reiche ihr. Zu Hause lege sie diese Facette ab, sagt die 54-Jährige.

Sie ist Brokerin in einer internationalen Firma. «Das klingt so nach Hollywood. Eigentlich bin ich Unternehmens-Beraterin im Versicherungswesen.» Als Brokerin betreut und berät Villinger Grosskunden ab 500 Mitarbeitern, damit diese ihren Unternehmenszielen näher kommen. «Der Job ist sehr interessant, jedoch brauche ich einen Ausgleich», sagt sie. Zu Hause in Bergdietikon ist die Brokerin dann kreativ und lebt sich komplett aus.

Seit vier Jahren hat Villinger aus einem ihrer Hobbys mehr gemacht: Sie stellt Tierfiguren aus Pappmaché, Keramik oder Fimo her und nennt das «Papp- und Poppart». Danach verkauft sie die Figuren an Spender der Stiftung Tierbotschafter.ch in Birmensdorf. «So habe ich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Ich kann mich kreativ ausleben, tue etwas Gutes und die Menschen bekommen etwas für ihre Spende zurück», sagt sie.

Die Tiere sind mit einem Preis angeschrieben. «Ohne eine Angabe sind viele überfordert. Sie können nicht einschätzen, wie viel so etwas kosten könnte.»

Die Preise beginnen bei 20 Franken, je nach Grösse der Figur können diese bis zu 250 Franken kosten. «Das ist enorm viel Arbeit, aber das mache ich sehr gerne. Das ist mein Beitrag an den Tierschutz. Die Materialien und die Zeit sind es wert. Ich will dabei nichts verdienen», erklärt die Bergdietikerin.

Die Stiftung Tierbotschafter.ch lebt von Spendengeldern und investiert diese dann in diverse Projekte: Sie retten beispielsweise Esel aus Touristen-Attraktionen, kastrieren Tiere oder helfen Strassenhunden, ein neues Heim zu finden. Seit fünf Jahren gehört Katrin Villinger zum Stiftungsteam. «Nur im Tierheim selbst möchte ich nicht arbeiten. Das ist mir zu viel, das halte ich nicht aus.» Sie engagiere sich lieber mit ihrer Kreativität. In den vier Jahren habe sie über 50 Figuren verkauft und damit mehr als 7000 Franken an Spenden eingenommen.

Etwas Stilvolles mit ein bisschen Glamour

An einer Figur arbeite sie zirka eine Woche, die kleineren würden zehn Stunden in Anspruch nehmen, bei den grossen können es bis zu 25 Stunden sein. «All diese Stunden investiere ich neben meinem Hauptberuf.»

Den Tag über ist Villinger damit beschäftigt, ein Team zu leiten. «Das scheint auf den ersten Blick sehr trocken, aber auch so einen Beruf kann man kreativ gestalten», sagt sie. Um

diese Kreativität an den Tag legen zu können, habe sie mehrere Kurse besucht und drei Weiterbildungen absolviert. «Mein Beruf und mein Hobby sind schwarz und weiss und ich brauche beides. So kann ich komplett abschalten.» In jedem Zimmer der mit Licht durchfluteten Wohnung stehen Villingers Figuren. Kleine, grosse, fertige und noch solche, die in Bearbeitung sind. Aber auch echte Tiere tummeln sich herum: Die Künstlerin hat zwei Jack Russell Terrier: Sirup und Bobby. «Die beiden haben die komplette Wohnung eingenommen. Sie dürfen fast überall hin.»

Die 10- und 15-jährigen Hunde hat Villinger aus einem Tierheim adoptiert. Das sei der ausschlaggebende Punkt gewesen, sich für Tiere zu engagieren. «Als ich die Umstände gesehen habe, wusste ich, dass ich etwas tun muss.» Geld zu spenden, sei ihr zu fade gewesen. «Seit ich denken kann, bin ich ein kreativer Mensch. Deshalb hat es sich angeboten, etwas in diese Richtung zu machen», sagt sie. Mit ihrer Arbeit wolle sie den Tierschutz sexy machen, «er ist ein wenig verstaubt».

Das Recycling-Thema stehe bei ihren Projekten auch im Vordergrund: Für die Figuren arbeitet die Künstlerin mit Zeitungen, pro Tier braucht sie bis zu fünf Exemplare der Limmattaler Zeitung. Auf ihrem Arbeitstisch liegen kleine goldene Papierfetzen, Glitzer und eine Schüssel mit Kleister. «Das sind meine Materialien. Ein bisschen Glamour muss sein, ich will etwas Stilvolles.»

Jede Figur ist ein Einzelstück. Die meisten Bestellungen sind einfach, die Kunden würden sich für ein Tier



entscheiden und der Künstlerin dann freie Hand lassen. Doch Villinger habe auch anderes erlebt: «Manchmal ist es eine echte Herausforderung. Ich hatte Kunden, die eine Figur ihres eigenen Haustieres wollten.» Das sei kompliziert gewesen, da die Künstlerin das Fell des Tieres imitieren musste. «Das hat aber sehr viel Spass gemacht und es ist mal was anderes als sonst.»

Normalerweise arbeite sie ohne ein Bild. Die Bergdietikerin analysiert den Körperbau des Tiers und gestaltet es dann frei. Manchmal helfe ihr Partner bei der Gestaltung. «Er ist eine willkommene Unterstützung», sagt

sie. Seit 14 Jahren sind die beiden ein Paar. «Wir ergänzen uns sehr gut. Ich bin wie eine Dampfwalze, er ist da eher poetisch.»

Die Nachfrage steigt – auch dank dem veganen Trend

Auch wenn die Figuren nur ein Hobby sind, seien sie momentan sehr gefragt. Zurzeit würden mehr Bestellungen eintrudeln als noch vor einem Jahr. «Ich hoffe, dass Papp- und Poppap noch bekannter werden, damit mehr Spenden zusammenkommen», sagt die Künstlerin.

Die Nachfrage sei gestiegen, auch ihre Website würde immer öfter be-

sucht. «Der Tierschutz wird immer populärer, auch dank der veganen Bewegung. Dadurch haben meine Projekte nun auch mehr Chancen.» Gerade die Zeit nach den Sommerferien sei beliebt bei den Kunden: «Viele wollen die Figuren auf Weihnachten hin bestellen, um sie dann zu verschenken.»

Sollte es mit den Bestellungen so weitergehen wie bisher, wird Katrin Villinger einen Teil der Arbeit auslagern müssen. «Das habe ich schon alles mit der Stiftung besprochen, wir sind bereit für alles, was kommt», sagt die Bergdietikerin.



Die fertigen Tiere verkauft Villinger, um den Erlös an eine Tierorganisation zu spenden.



So sieht die Rohversion aus: Katrin Villinger zeigt eine angefangene Katze aus Pappmaché.

Bergdietikon

Sie will den Tierschutz sexy machen

von Deborah Gonzalez - Aargauer Zeitung
9.10.2019 um 04:00 Uhr



So sieht die Rohversion aus: Katrin Villinger zeigt eine angefangene Katze aus Pappmaché.

© Chris Iseli



An einer Figur arbeitet sie etwa zehn Stunden. Je nach Grösse braucht sie zwischen zehn und 25 Stunden.

© Chris Iseli



Die fertigen Tiere verkauft Villinger, um den Erlös an eine Tierorganisation zu spenden.



© Chris Iseli

Katrin Villinger aus Bergdietikon macht Tiere aus Pappmaché und spendet die Erlöse an eine Tierschutzorganisation.

Die Künstlerin Katrin Villinger passt nicht so richtig in das idyllische Bild von Kindhausen. Ihre Garage ist mit grossflächigen, farbenfrohen Graffiti verziert, ihre Wohnung vollbepackt mit Deko-Artikeln, Bildern und Figuren. Fast unscheinbar steht sie in ihrem grossen, bunten Daheim. Villinger ist schlicht in einer grauen Latzhose gekleidet.

Sie zeigt auf ihre Kleidung und sagt: «Ich musste mich schnell umziehen. Mit dem Hosenanzug wollte ich nicht fotografiert werden.» Tagsüber in der doch eher trockenen Versicherungswelt zu arbeiten, reiche ihr. Zu Hause lege sie diese Facette ab, sagt die 54-Jährige.

Sie ist Brokerin in einer internationalen Firma. «Das klingt so nach Hollywood. Eigentlich bin ich Unternehmens-Beraterin im Versicherungswesen.» Als Brokerin betreut und berät Villinger Grosskunden ab 500 Mitarbeitern, damit diese ihren Unternehmenszielen näher kommen. «Der Job ist sehr interessant, jedoch brauche ich einen Ausgleich», sagt sie. Zu Hause in Bergdietikon ist die Brokerin dann kreativ und lebt sich komplett aus.

Seit vier Jahren hat Villinger aus einem ihrer Hobbys mehr gemacht: Sie stellt Tierfiguren aus Pappmaché, Keramik oder Fimo her und nennt das «Papp- und Poppart». Danach verkauft sie die Figuren an Spender der Stiftung Tierbotschafter.ch in Birmensdorf.

«So habe ich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Ich kann mich kreativ ausleben, tue etwas Gutes und die Menschen bekommen etwas für ihre Spende zurück», sagt sie. Die Tiere sind mit einem Preis angeschrieben. «Ohne eine Angabe sind viele überfordert. Sie können nicht einschätzen, wie viel so etwas kosten könnte.»

Die Preise beginnen bei 20 Franken, je nach Grösse der Figur können diese bis zu 250 Franken kosten. «Das ist enorm viel Arbeit, aber das mache ich sehr gerne. Das ist mein Beitrag

an den Tierschutz. Die Materialien und die Zeit sind es wert. Ich will dabei nichts verdienen», erklärt die Bergdietikerin.

Die Stiftung Tierbotschafter.ch lebt von Spendengeldern und investiert diese dann in diverse Projekte: Sie retten beispielsweise Esel aus Touristen-Attraktionen, kastrieren Tiere oder helfen Strassenhunden, ein neues Heim zu finden. Seit fünf Jahren gehört Katrin Villinger zum Stiftungs-Team.

«Nur im Tierheim selbst möchte ich nicht arbeiten. Das ist mir zu viel, das halte ich nicht aus.» Sie engagiere sich lieber mit ihrer Kreativität. In den vier Jahren habe sie über 50 Figuren verkauft und damit mehr als 7000 Franken an Spenden eingenommen.

Etwas Stilvolles mit ein bisschen Glamour

An einer Figur arbeite sie zirka eine Woche, die kleineren würden zehn Stunden in Anspruch nehmen, bei den grossen können es bis zu 25 Stunden sein. «All diese Stunden investiere ich neben meinem Hauptberuf.»

Den Tag über ist Villinger damit beschäftigt, ein Team zu leiten. «Das scheint auf den ersten Blick sehr trocken, aber auch so einen Beruf kann man kreativ gestalten», sagt sie. Um diese Kreativität an den Tag legen zu können, habe sie mehrere Kurse besucht und drei Weiterbildungen absolviert.



«Mein Beruf und mein Hobby sind schwarz und weiss und ich brauche beides. So kann ich komplett abschalten.» In jedem Zimmer der mit Licht durchfluteten Wohnung stehen Villingers Figuren. Kleine, grosse, fertige und noch solche, die in Bearbeitung sind. Aber auch echte Tiere tummeln sich herum: Die Künstlerin hat zwei Jack Russell Terrier: Sirup und Bobby.

«Die beiden haben die komplette Wohnung eingenommen. Sie dürfen fast überall hin.»

Die 10- und 15-jährigen Hunde hat Villinger aus einem Tierheim adoptiert. Das sei der ausschlaggebende Punkt gewesen, sich für Tiere zu engagieren. «Als ich die Umstände gesehen habe, wusste ich, dass ich etwas tun muss.»

Geld zu spenden, sei ihr zu fade gewesen. «Seit ich denken kann, bin ich ein kreativer Mensch. Deshalb hat es sich angeboten, etwas in diese Richtung zu machen», sagt sie. Mit ihrer Arbeit wolle sie den Tierschutz sexy machen, «er ist ein wenig verstaubt».

Das Recycling-Thema stehe bei ihren Projekten auch im Vordergrund: Für die Figuren arbeitet die Künstlerin mit Zeitungen, pro Tier braucht sie bis zu fünf Exemplare der Limmattaler Zeitung. Auf ihrem Arbeitstisch liegen kleine goldene Papierfetzen, Glitzer und eine Schüssel mit Kleister. «Das sind meine Materialien. Ein bisschen Glamour muss sein, ich will etwas Stilvolles.»

Jede Figur ist ein Einzelstück. Die meisten Bestellungen sind einfach, die Kunden würden sich für ein Tier entscheiden und der Künstlerin dann freie Hand lassen. Doch Villinger habe auch anderes erlebt: «Manchmal ist es eine echte Herausforderung. Ich hatte Kunden, die eine Figur ihres eigenen Haustieres wollten.»

Das sei kompliziert gewesen, da die Künstlerin das Fell des Tieres imitieren musste. «Das hat aber sehr viel Spass gemacht und es ist mal was anderes als sonst.» Normalerweise arbeite sie ohne ein Bild. Die Bergdietikerin analysiert den Körperbau des Tiers und gestaltet es dann frei.

Manchmal helfe ihr Partner bei der Gestaltung. «Er ist eine willkommene Unterstützung», sagt sie. Seit 14 Jahren sind die beiden ein Paar. «Wir ergänzen uns sehr gut. Ich bin wie eine Dampfwalze, er ist da eher poetisch.»

Die Nachfrage steigt – auch dank dem veganen Trend

Auch wenn die Figuren nur ein Hobby sind, seien sie momentan sehr gefragt. Zurzeit würden mehr Bestellungen eintrudeln als noch vor einem Jahr. «Ich hoffe, dass Papp- und Poppapier noch bekannter werden, damit mehr Spenden zusammenkommen», sagt die Künstlerin.

Die Nachfrage sei gestiegen, auch ihre Website würde immer öfter besucht. «Der Tierschutz wird immer populärer, auch dank der veganen Bewegung. Dadurch haben meine Projekte nun auch mehr Chancen.»

Gerade die Zeit nach den Sommerferien sei beliebt bei den Kunden: «Viele wollen die Figuren auf Weihnachten hin bestellen, um sie dann zu verschenken.» Sollte es mit den Bestellungen so weitergehen wie bisher, wird Katrin Villinger einen Teil der Arbeit auslagern müssen. «Das habe ich schon alles mit der Stiftung besprochen, wir sind bereit für alles, was kommt», sagt die Bergdietikerin.

Bergdietikon

Kunst für den guten Zweck: Sie will den Tierschutz sexy machen

von Deborah Gonzalez - Limmattaler Zeitung
17.8.2019 um 07:00 Uhr

facebook-black twitter-black mail-black print-black whatsapp-black



So sieht die Rohversion aus: Katrin Villinger zeigt eine angefangene Katze aus Pappmaché.

© Chris Iseli



Die fertigen Tiere verkauft Villinger, um den Erlös an eine Tierorganisation zu spenden.

© Chris Iseli



«So habe ich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: ich kann mich kreativ ausleben, tue etwas Gutes und die Menschen bekommen etwas für ihre Spende zurück», sagt Villinger.

© Chris Iseli

Katrin Villinger aus Bergdietikon macht Tiere aus Pappmaché und spendet die Erlöse an eine Birmensdorfer Tierschutzorganisation.

Die Künstlerin Katrin Villinger passt nicht so richtig in das idyllische Bild von Kindhausen. Ihre Garage ist mit grossflächigen, farbenfrohen Graffiti verziert, ihre Wohnung vollbepackt mit Deko-Artikeln, Bildern und Figuren. Fast unscheinbar steht sie in ihrem grossen, bunten Daheim. Villinger ist schlicht in einer grauen Latzhose gekleidet. Sie zeigt auf ihre Kleidung und sagt: «Ich musste mich schnell umziehen. Mit dem Hosenanzug wollte ich nicht fotografiert werden.» Tagsüber in der doch eher trockenen Versicherungswelt zu arbeiten, reiche ihr. Zu Hause lege sie diese Facette ab, sagt die 54-Jährige.

Sie ist Brokerin in einer internationalen Firma. «Das klingt so nach Hollywood. Eigentlich bin ich Unternehmens-Beraterin im Versicherungswesen.» Als Brokerin betreut und berät Villinger Grosskunden ab 500 Mitarbeitern, damit diese ihren Unternehmenszielen näher kommen. «Der Job ist sehr interessant, jedoch brauche ich einen Ausgleich», sagt sie. Zu Hause in Bergdietikon ist die Brokerin dann kreativ und lebt sich komplett aus.

Seit vier Jahren hat Villinger aus einem ihrer Hobbys mehr gemacht: Sie stellt Tierfiguren aus Pappmaché, Keramik oder Fimo her und nennt das «Papp- und Poppart». Danach verkauft sie die Figuren an Spender der Stiftung Tierbotschafter.ch in Birmensdorf. «So habe ich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: ich kann mich kreativ ausleben, tue etwas Gutes und die Menschen bekommen etwas für ihre Spende zurück», sagt sie. Die Tiere sind mit einem Preis angeschrieben. «Ohne eine Angabe sind viele überfordert. Sie können nicht einschätzen, wie viel so etwas kosten könnte.» Die Preise beginnen bei 20 Franken, je nach Grösse der Figur können diese bis zu 250 Franken kosten. «Das ist enorm viel Arbeit, aber das mache ich sehr gerne. Das ist mein Beitrag an den Tierschutz.



Die Materialien und die Zeit sind es wert. Ich will dabei nichts verdienen», sagt die Bergdietikerin.

Die Stiftung Tierbotschafter.ch lebt von Spendengeldern und investiert diese dann in diverse Projekte: Sie retten etwa Esel aus Touristen-Attraktionen, kastrieren Tiere oder helfen Strassenhunden, ein neues Heim zu finden. Seit fünf Jahren gehört Villinger zum Stiftungs-Team. «Nur im Tierheim selbst möchte ich nicht arbeiten. Das ist mir zu viel, das halte ich nicht aus.» Sie engagiere sich lieber mit ihrer Kreativität. In den vier Jahren habe sie über 50 Figuren verkauft und damit mehr als 7000 Franken an Spenden eingenommen.

An einer Figur arbeite sie zirka eine Woche, die kleineren würden zehn Stunden in Anspruch nehmen, bei den grossen können es bis zu 25 Stunden sein. «All diese Stunden investiere ich neben meinem Hauptberuf.» Den Tag über ist Villinger damit beschäftigt, ein Team zu leiten. «Das scheint auf den ersten Blick sehr trocken, aber auch so einen Beruf kann man kreativ gestalten», sagt sie. Um diese Kreativität an den Tag legen zu können, habe sie mehrere Kurse besucht und drei Weiterbildungen absolviert. «Mein Beruf und mein Hobby sind schwarz und weiss und ich brauche beides. So kann ich komplett abschalten.»

Etwas Stilvolles mit ein bisschen Glamour

In jedem Zimmer der mit Licht durchfluteten Wohnung stehen Villingers Figuren. Kleine, grosse, fertige und noch solche, die in Bearbeitung sind. Aber auch echte Tiere tummeln sich herum: Die Künstlerin hat zwei Jack Russell Terrier: Sirup und Bobby. «Die beiden haben die komplette Wohnung eingenommen. Sie dürfen fast überall hin.» Die 10- und 15-jährigen Hunde hat Villinger aus einem Tierheim adoptiert. Das sei der ausschlaggebende Punkt gewesen, sich für Tiere zu engagieren. «Als ich die Umstände gesehen habe, wusste ich, dass ich etwas tun muss.» Geld zu spenden, sei ihr zu fade gewesen. «Seit ich denken kann, bin ich ein kreativer Mensch. Deshalb hat es sich angeboten, etwas in diese Richtung zu machen», sagt sie. Mit ihrer Arbeit wolle sie den Tierschutz sexy machen, «er ist ein wenig verstaubt».

Das Recycling-Thema stünde bei ihren Projekten auch im Vordergrund: Für die Figuren arbeitet die Künstlerin mit Zeitungen, pro Tier braucht sie bis zu fünf Exemplare der Limmattaler Zeitung. Auf ihrem Arbeitstisch liegen kleine goldene Papierfetzen, Glitzer und eine Schüssel mit Kleister. «Das sind meine Materialien. Ein bisschen Glamour muss sein, ich will etwas Stilvolles.»

Jede Figur ist ein Einzelstück. Die meisten Bestellungen sind einfach, die Kunden würden sich für ein Tier entscheiden und der Künstlerin dann freie Hand lassen. Doch Villinger habe auch anderes erlebt: «Manchmal ist es eine echte Herausforderung. Ich hatte Kunden, die eine Figur ihres eigenen Haustieres wollten.» Das sei kompliziert gewesen, da die Künstlerin das Fell des Tieres imitieren musste. «Das hat aber sehr viel Spass gemacht und es ist mal was anderes als sonst.»

Normalerweise arbeite sie ohne ein Bild. Die Bergdietikerin analysiert den Körperbau des Tiers und gestaltet es dann frei. Manchmal helfe ihr Partner bei der Gestaltung. «Er ist eine willkommene Unterstützung», sagt sie. Seit 14 Jahren sind die beiden ein Paar. «Wir ergänzen uns sehr gut. Ich bin wie eine Dampfwalze, er ist da eher poetisch.»

Die Nachfrage steigt – auch dank dem veganen Trend

Auch wenn die Figuren nur ein Hobby sind, seien sie momentan sehr gefragt. Zurzeit würden mehr Bestellungen eintrudeln als noch vor einem Jahr. «Ich hoffe, dass Papp- und Poppapier noch bekannter werden, damit mehr Spenden zusammenkommen», sagt die Künstlerin. Die Nachfrage sei gestiegen, auch ihre Website würde immer öfter besucht. «Der Tierschutz wird immer populärer, auch dank der veganen Bewegung. Dadurch haben meine Projekte nun auch mehr Chancen.» Gerade die Zeit nach den Sommerferien sei beliebt bei den Kunden: «Viele wollen die Figuren auf Weihnachten hin bestellen, um sie dann zu verschenken.»



Sollte es mit den Bestellungen so weitergehen wie bisher, muss Villinger einen Teil der Arbeit auslagern. «Das habe ich schon alles mit der Stiftung besprochen, wir sind bereit für alles, was kommt.» Als Nächstes steht jedoch zuerst der Animal-Rights-Marsch heute Samstag in Zürich an: «Ich werde dort sein und für die Rechte der Tiere demonstrieren. Wir sind ihre Stimme.»

Deborah Gonzalez empfiehlt

Tiere

Unterwegs mit dem Tierrettungsdienst: «Manche Einsätze beschäftigen mich auch nach dem Feierabend»

21.7.2019 um 04:00 Uhr

Landwirtschaft

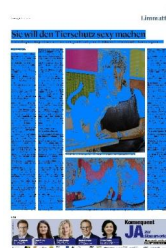
Ein Hauch von Schottland in Bergdietikon: Zu Besuch auf dem Oberen Schönenberg

14.8.2019 um 14:52 Uhr

Bergdietikon

Die Pläne für das Bergdietiker Land Rai liegen auf

16.8.2019 um 06:18 Uhr



Sie will den Tierschutz sexy machen

Katrin Villinger aus Bergdietikon macht Tiere aus Pappmaché und spendet die Erlöse an eine Birmensdorfer Tierschutzorganisation.

Deborah Gonzalez

Die Künstlerin Katrin Villinger passt nicht so richtig in das idyllische Bild von Kindhausen. Ihre Garage ist mit grossflächigen, farbenfrohen Graffiti verziert, ihre Wohnung vollgepackt mit Deko-Artikeln, Bildern und Figuren. Fast unscheinbar steht sie in ihrem grossen, bunten Daheim. Villinger ist schlicht in einer grauen Latzhose gekleidet. Sie zeigt auf ihre Kleidung und sagt: «Ich musste mich schnell umziehen. Mit dem Hosenanzug wollte ich nicht fotografiert werden.» Tagsüber in der doch eher trockenen Versicherungswelt zu arbeiten, reiche ihr. Zu Hause lege sie diese Facette ab, sagt die 54-Jährige.

Sie ist Brokerin in einer internationalen Firma. «Das klingt so nach Hollywood. Eigentlich bin ich Unternehmens-Beraterin im Versicherungswesen.» Als Brokerin betreut und berät Villinger Grosskunden ab 500 Mitarbeitern, damit diese ihren Unternehmenszielen näher kommen. «Der Job ist sehr interessant, jedoch brauche ich einen Ausgleich», sagt sie. Zu Hause in Bergdietikon ist die Brokerin dann kreativ und lebt sich komplett aus.

Seit vier Jahren hat Villinger aus einem ihrer Hobbys mehr gemacht: Sie stellt Tierfiguren aus Pappmaché, Keramik oder Fimo her und nennt das «Papp- und Poppart». Danach verkauft

sie die Figuren an Spender der Stiftung Tierbotschafter.ch in Birmensdorf. «So habe ich drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: ich kann mich kreativ ausleben, tue etwas Gutes und die Menschen bekommen etwas für ihre Spende zurück», sagt sie. Die Tiere sind mit einem Preis angeschrieben. «Ohne eine Angabe sind viele überfordert. Sie können nicht einschätzen, wie viel so etwas kosten könnte.» Die Preise beginnen bei 20 Franken, je nach Grösse der Figur können diese bis zu 250 Franken kosten. «Das ist enorm viel Arbeit, aber das mache ich sehr gerne. Das ist mein Beitrag an den Tierschutz. Die Materialien und die Zeit sind es wert. Ich will dabei nichts verdienen», sagt die Bergdietikerin.

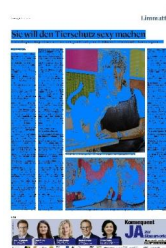
Die Stiftung Tierbotschafter.ch lebt von Spendengeldern und investiert diese dann in diverse Projekte: Sie retten etwa Esel aus Touristen-Attraktionen, kastrieren Tiere oder helfen Strassenhunden, ein neues Heim zu finden. Seit fünf Jahren gehört Villinger zum Stiftungs-Team. «Nur im Tierheim selbst möchte ich nicht arbeiten. Das ist mir zu viel, das halte ich nicht aus.» Sie engagiere sich lieber mit ihrer Kreativität. In den vier Jahren habe sie über 50 Figuren verkauft und damit mehr als 7000 Franken an Spenden eingenommen.

An einer Figur arbeite sie

zirka eine Woche, die kleineren würden zehn Stunden in Anspruch nehmen, bei den grossen können es bis zu 25 Stunden sein. «All diese Stunden investiere ich neben meinem Hauptberuf.» Den Tag über ist Villinger damit beschäftigt, ein Team zu leiten. «Das scheint auf den ersten Blick sehr trocken, aber auch so einen Beruf kann man kreativ gestalten», sagt sie. Um diese Kreativität an den Tag legen zu können, habe sie mehrere Kurse besucht und drei Weiterbildungen absolviert. «Mein Beruf und mein Hobby sind schwarz und weiss und ich brauche beides. So kann ich komplett abschalten.»

Etwas Stilvolles mit ein bisschen Glamour

In jedem Zimmer der mit Licht durchfluteten Wohnung stehen Villingers Figuren. Kleine, grosse, fertige und noch solche, die in Bearbeitung sind. Aber auch echte Tiere tummeln sich herum: Die Künstlerin hat zwei Jack Russell Terrier: Sirup und Bobby. «Die beiden haben die komplette Wohnung eingenommen. Sie dürfen fast überall hin.» Die 10- und 15-jährigen Hunde hat Villinger aus einem Tierheim adoptiert. Das sei der ausschlaggebende Punkt gewesen, sich für Tiere zu engagieren. «Als ich die Umstände gesehen habe, wusste ich, dass ich etwas tun



muss.» Geld zu spenden, sei ihr zu fade gewesen. «Seit ich denken kann, bin ich ein kreativer Mensch. Deshalb hat es sich angeboten, etwas in diese Richtung zu machen», sagt sie. Mit ihrer Arbeit wolle sie den Tierschutz sexy machen, «er ist ein wenig verstaubt».

Das Recycling-Thema stünde bei ihren Projekten auch im Vordergrund: Für die Figuren arbeitet die Künstlerin mit Zeitungen, pro Tier braucht sie bis zu fünf Exemplare der Limmattaler Zeitung. Auf ihrem Arbeitstisch liegen kleine goldene Papierfetzen, Glitzer und eine Schüssel mit Kleister. «Das sind meine Materialien. Ein bisschen Glamour muss sein, ich will etwas Stilvolles.»

Jede Figur ist ein Einzelstück. Die meisten Bestellungen sind einfach, die Kunden würden sich für ein Tier entscheiden und der Künstlerin dann freie Hand lassen. Doch Villinger habe auch anderes erlebt: «Manchmal ist es eine

echte Herausforderung. Ich hatte Kunden, die eine Figur ihres eigenen Haustieres wollten.» Das sei kompliziert gewesen, da die Künstlerin das Fell des Tieres imitieren musste. «Das hat aber sehr viel Spass gemacht und es ist mal was anderes als sonst.»

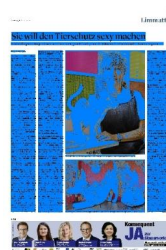
Normalerweise arbeite sie ohne ein Bild. Die Bergdietikerin analysiert den Körperbau des Tiers und gestaltet es dann frei. Manchmal helfe ihr Partner bei der Gestaltung. «Er ist eine willkommene Unterstützung», sagt sie. Seit 14 Jahren sind die beiden ein Paar. «Wir ergänzen uns sehr gut. Ich bin wie eine Dampfwalze, er ist da eher poetisch.»

Die Nachfrage steigt – auch dank dem veganen Trend

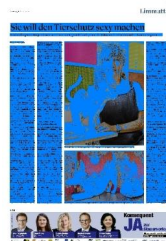
Auch wenn die Figuren nur ein Hobby sind, seien sie momentan sehr gefragt. Zurzeit würden mehr Bestellungen eintrudeln als noch vor einem Jahr. «Ich hoffe, dass Papp- und

Poppart noch bekannter werden, damit mehr Spenden zusammenkommen», sagt die Künstlerin. Die Nachfrage sei gestiegen, auch ihre Website würde immer öfter besucht. «Der Tierschutz wird immer populärer, auch dank der veganen Bewegung. Dadurch haben meine Projekte nun auch mehr Chancen.» Gerade die Zeit nach den Sommerferien sei beliebt bei den Kunden: «Viele wollen die Figuren auf Weihnachten hin bestellen, um sie dann zu verschenken.»

Sollte es mit den Bestellungen so weitergehen wie bisher, muss Villinger einen Teil der Arbeit auslagern. «Das habe ich schon alles mit der Stiftung besprochen, wir sind bereit für alles, was kommt.» Als Nächstes steht jedoch zuerst der Animal-Rights-Marsch heute Samstag in Zürich an: «Ich werde dort sein und für die Rechte der Tiere demonstrieren. Wir sind ihre Stimme.»



Die fertigen Tiere verkauft Villingen, um den Erlös an eine Tierorganisation zu spenden. Bilder: Chris Iseli



So sieht die Rohversion aus: Katrin Villinger zeigt eine angefangene Katze aus Pappmaché.



Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH)

Publikationsdaten: SHAB - 16.07.2019

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004676508

Stiftung Tierbotschafter.ch, in Birmensdorf (ZH), CHE-349.115.479, Stiftung (SHAB Nr. 4 vom 08.01.2019, Publ. 1004535263). Eingetragene Personen neu oder mutierend: a&o kreston audit AG (CHE-102.312.698), in Zürich, Revisionsstelle [bisher: a&o KRESTON ortag AG (CHE-102.312.698)].

Vorangehende Publikation im SHAB

Datum der Veröffentlichung im SHAB: 08.01.2019

Nummer der SHAB-Ausgabe: 4

Tagesregister-Nr.: 27347 vom 11.07.2019

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Zürich



Tele M1

TELE M1
5001 Aarau
058/ 200 46 00
www.telem1.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV
Sendezeit: 18:00
Sprache: Dialekt



Grösse: 41.5 MB
Dauer: 00:02:07

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 73609528
Ausschnitt Seite: 1/1

Tierbotschafter

Freigelassene Dammhirsche: Bekennerschreiben aufgetaucht

Sendung: Aktuell



Anfang Monat wurde in Wettingen mutwillig ein Hirschgehege geöffnet und mehrere Tiere wurden freigelassen. Nun ist im Internet ein Bekennerschreiben eines radikalen Tierschützers aufgetaucht.

Mit: Brigitte Post, Präsidentin Stiftung tierbotschafter.ch, Pius Benz, Besitzer Dammhirsche



Welt der Tiere
5616 Meisterschwanden
062/ 544 46 10
www.weltdertiere.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 43'936
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 48
Fläche: 117'179 mm²

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 72588268
Ausschnitt Seite: 1/3

Tierbotschafter

Was macht eigentlich ...

... die Stiftung Tierbotschafter.ch?

Die Tierbotschafter helfen dort, wo andere kämpfen. Wir unterstützen und fördern Tier-schutzprojekte von Einzelkämpfern im In- und Ausland. Die Stiftung verfolgt den nachhaltigen Ansatz von TNR (TRAP • NEUTER • VACCINATE • RETURN) und bindet Bevölkerung und Behörden möglichst in die Tierschutzprogramme mit ein. Die Stiftung Tierbotschafter.ch verbreitet zudem – wie es der Name schon sagt – Botschaften zum Wohl der Tiere. Im Jahr 2018 haben wir rund 2200 Hunde und Katzen kastrieren und gegen Tollwut impfen lassen. Seit Bestehen der Stiftung wurden u. a. über 8600 Strassentiere kastriert, was ihnen zu einem besseren Leben verhalf. Gleichzeitig wurden so Millionen von unerwünschten Welpen und Katzenbabys verhindert. Kastrations- und Impfprogramme sind überdies die einzige Lösung bei der Bekämpfung von Tollwut. Von Brigitte Post

Ausgangslage

Es ist bekannt: Wegsperren, vermitteln, deportieren und töten der Tiere löst das Streunerproblem nicht. TNR bezeichnet die systematische Kastration von Hunden und Katzen und das anschliessende Zurückbringen ins angestammte Revier. Es ist die einzige nachhaltige, finanzierbare und erfolgsversprechende Lösung der Streunerproblematik in vielen Ländern. Studien beweisen, dass diese Tiere nach dem Prinzip der Holding Capacity (Fassungsvermögen) ihr Revier besetzen und somit auf natürliche Art neuen Zuwachs an unkastrierten, ungeimpften und oftmals kranken

und geschwächten Tieren verhindern und auch, dass TNR bei der Bekämpfung der Tollwut ebenfalls die einzige zielführende Strategie ist.

Nachhaltige Hilfe für Streunertiere weltweit

Seit 2012 fördern wir TNR-Programme in verschiedenen Ländern. Wir haben u. a. in Marokko, Thailand und Rumänien richtungsweisende Pilotprojekte aufgebaut und in anderen Ländern Kastrationsprogramme forciert. Wenn immer möglich laufen sie in Zusammenarbeit mit Behörden, lokalen Tierärzten und der Bevölkerung vor Ort. Unser übergeordnetes Ziel ist: Hilfe zur Selbsthilfe.



Zur Zeit harren 700 gerettete Hunde in einem privaten Refugium aus. Sie müssen gefüttert, betreut und medizinisch versorgt werden.



In Agadir wird wieder vergiftet

Vieles haben wir in den letzten Jahren erreicht und vielen Tieren zu einem besseren Leben verholfen. Im März 2018 feierten wir den 1000. kastrierten Hund unseres so hoffnungsvollen TNR-Programms in Agadir, kurz darauf begann die Erschiessung der Strandhunde nördlich von Agadir. Die Medien haben im April 2018 und Januar 2019 erneut darüber berichtet, dass Hunde aus unserem TNR-Programm getötet werden. Die in Agadir ansässige Tierschützerin Michèle konnte dank unserer Stifterin Magda Muhmenthaler und der Tierhilfe Marokko.ch rund 700 Hunde aus Agadir vor der Erschiessung und Vergiftung retten. Aktuell läuft eine Hilfsaktion für diese Stadthunde,

welche sich in einem privaten Rettungs-Shelter befinden.

Ein Funke Hoffnung bleibt

Die Machtstrukturen in Marokko sind schwierig. Der Gouverneur der Provinz hat die «Säuberung der Strassen» angeordnet, entgegen der vertraglichen Vereinbarungen mit der Stadt Agadir, welche die Hunde aus dem TNR-Programm unter Schutz gestellt hatten. Wir hoffen, dass der «ministre de l'Interieur» sein Versprechen vom März 2018 doch noch einlöst, das nachhaltige TNR-Programm auf das ganze Land ausdehnt und die sinnlosen Tötungen der Streuner gestoppt werden. Denn durch jeden getöteten «sauberen» Hund wird wieder Platz frei für kranke, unkastrierte und allenfalls durch Tollwut infizierte Hunde.



Welt der Tiere
5616 Meisterschwanden
062/ 544 46 10
www.weltdertiere.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 43'936
Erscheinungsweise: 6x jährlich



Seite: 48
Fläche: 117'179 mm²

Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 72588268
Ausschnitt Seite: 3/3

Tierbotschafter

Das jetzige Vorgehen in Marokko ist nicht nur unethisch. In einem Land, in welchem jährlich immer noch mehr als 20 Menschen durch Tollwut sterben, ist es einfach grobfahrlässig.

Den Tieren verpflichtet

Leider ist Tierschutzarbeit uferlos, das Tierleid endlos und Gier und Ignoranz allgegenwärtig. Während das eine Projekt erfolgreich unterwegs ist, kippt zeitgleich ein anderes aufgrund von Rahmenbedingungen, die wir schlicht nicht beeinflussen können – wie aktuell in Agadir/Marokko. Wir bleiben trotzdem dran, denn wir haben eine grosse Verantwortung den Projekten und Tieren gegenüber. Wir unterstützen, coachen, fördern und vernetzen. Auch wenn sich dadurch nicht alles verändert. Es gibt kleine leuchtende Plätze auf der Welt, wo Tiere respektiert, gepflegt und versorgt werden. Wir setzen alles daran, dass diese Orte weiter zunehmen und verbreiten die Botschaften, solange bis sie ankommen! 🐾

Brigitte Post ist Stiftungsrats-Präsidentin
der Stiftung Tierbotschafter.ch.

Im März 2018 wurde der 1000. kastrierte und geimpfte Hund der Stadt Agadir gefeiert und mit einer Ohrmarke versehen als «sauberer» Hund als Platzhalter in sein Revier zurückgebracht. Kurz darauf befahl ein Gouverneur der Provinz Agadirs die Erschiessung der Beldies, wie die liebenswerten Streuner Marokkos genannt werden.

Helfen Sie helfen - steuerbefreit Spenden

Die Schweizer Stiftung Tierbotschafter.ch ist der eidgenössischen Stiftungsaufsicht unterstellt, verfolgt keine kommerziellen Zwecke und erstrebt keinen Gewinn. Sie ist zur Unterstützung der Tierschutzprojekte und Förderung der Kastrationsprogramme auf Spenden angewiesen.

Kontakt

Stiftung Tierbotschafter.ch, Brigitte Post
Im Hang 13, 8903 Birmensdorf,
0041 (0)44 730 30 43, botschafter@tierbotschafter.ch,
Spendenkonto Post
CHF 85-252306-7 / IBAN CH48 0900 0000 8525 2306 7

www.tierbotschafter.ch



Stiftung Tierbotschafter Jahresrückblick

2018 haben die Tierbotschafter rund 2200 Hunde und Katzen kastrieren und gegen Tollwut impfen lassen. Seit Bestehen der Stiftung wurden u.a. über 8600 Strassentiere kastriert, was ihnen zu einem besseren Leben verhelf. Gleichzeitig wurden so Millionen von unerwünschten Welpen und Katzenbabys verhindert. Kastrations- und Impfprogramme sind überdies die einzige Lösung bei der Bekämpfung von Tollwut. Die Tierbotschafter helfen dort, wo andere kämpfen. Die kleine Schweizer Stiftung unterstützt und fördert Tierschutzprojekte von Einzelkämpfern im In- und Ausland. Sie verfolgt den nachhaltigen Ansatz von TNR (Trap, Neuter, Vaccinate, Return) und bindet Bevölkerung und Behörden möglichst in die Tierschutzprogramme mit ein. Die Stiftung Tierbotschafter verbreitet zudem Botschaften zum Wohl der Tiere. «Leider ist Tierschutzarbeit uferlos, das Tierleid endlos und Gier und Ignoranz allgegenwärtig», führt Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung Tierbotschafter.ch aus. «Während das eine Projekt erfolgreich unterwegs ist, kippt zeitgleich ein anderes aufgrund von Rahmenbedingungen, die wir

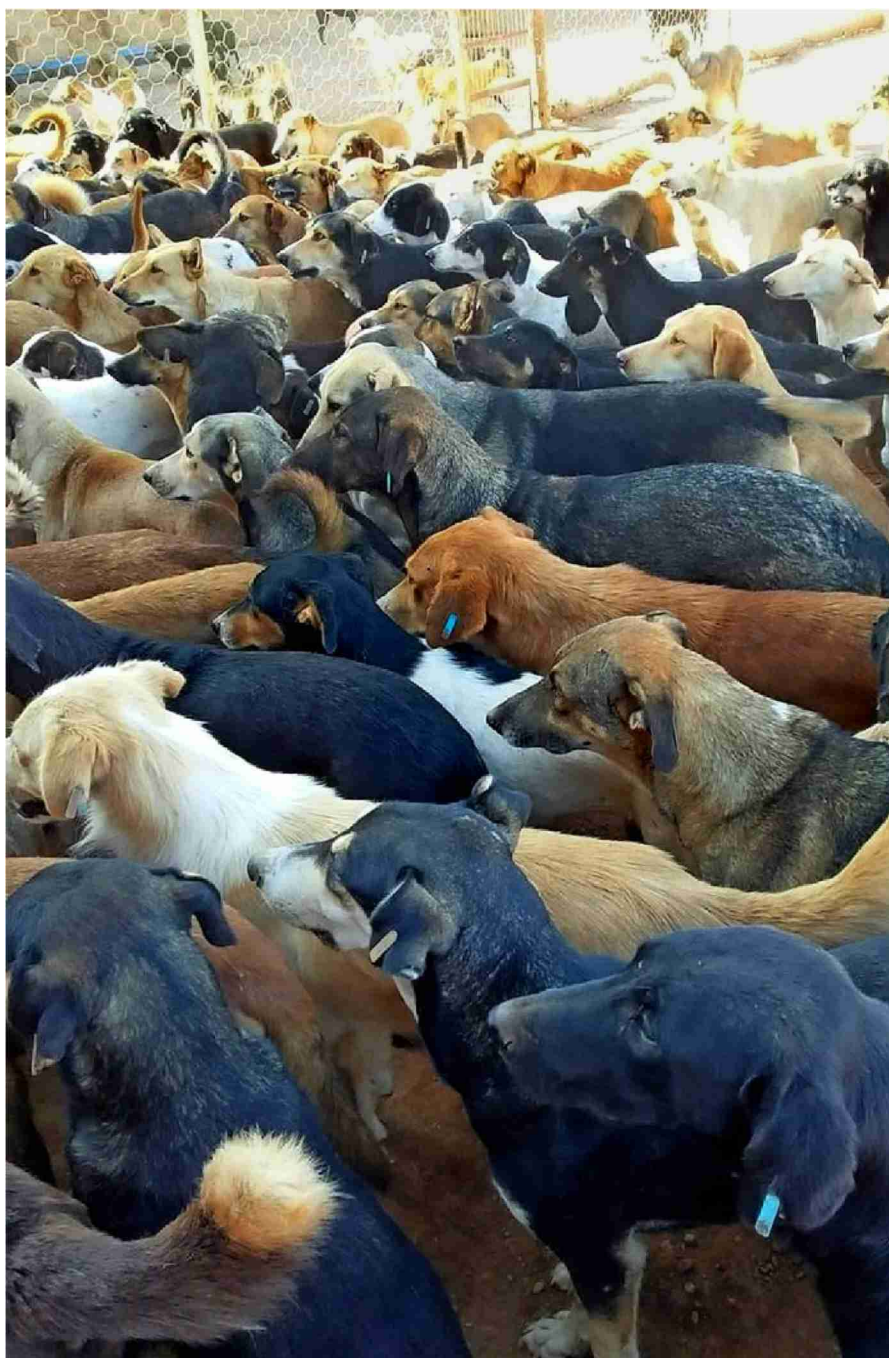


schlicht nicht beeinflussen können. Wir bleiben trotzdem dran, denn wir haben eine grosse Verantwortung den Projekten und Tieren gegenüber. Wir unterstützen, coachen, fördern und vernetzen. Auch wenn sich dadurch nicht alles verändert. Es gibt kleine leuchtende Plätze auf der Welt, wo Tiere respektiert, gepflegt und versorgt werden. Wir setzen alles daran, dass diese Orte weiter zunehmen und verbreiten die Botschaften, solange bis sie ankommen!»

Weitere Informationen: www.tierbotschafter.ch



Das Töten geht weiter



Rund 700 Hunde konnten in einem Hundelager in Agadir in Sicherheit gebracht werden.

Foto: PD



TIERSCHUTZ Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht.

Der Aufschrei war gross im April 2018, als bekannt wurde, dass auf den Strassen der marokkanischen Stadt Agadir streunende Hunde systematisch abgeschossen werden. Viele der getöteten Vierbeiner wurden zuvor durch ein Impf- und Kastrationsprogramm behandelt, das von der Stiftung Tierbotschafter in Birmensdorf mitfinanziert wurde. «Es ist ein Massaker», sagte damals Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung.

Im Zuge dessen berichteten zahlreiche Medien über die Situation in Agadir. Erste Mutmassung einiger Tierschützer war, dass die Beseitigung der Hunde mit der Bewerbung Marokkos für die Fussball-Weltmeisterschaft in Zusammenhang stehe. Dies konnte nicht nachgewiesen werden.

«Trotz der Berichterstattung und den Bemühungen vor Ort hat sich wenig geändert. Im Gegenteil: Es wurde noch schlimmer», sagt Post. Dabei entwickelte sich das von der Stiftung unterstützte Programm zunächst hoffnungsvoll. Es sah vor, dass streunende Hunde und Katzen geimpft und kastriert werden, um so deren Anzahl zu senken und die Tollwut zu stoppen. Die behandelten Tiere erkannte man an einer angebrachten Ohrmarke. Die Organisation und Durchführung übernahm die etablierte Tierschutzorganisation Le cœur sur la patte

(LCSLP). Das Vorhaben überzeugte damals auch die Stadt Agadir, welche es als ein «Vorzeigeprojekt» lobte. «Wir konnten bis heute so rund 1600 Hunde kastrieren und für 40 Prozent davon haben wir die Kosten übernommen», sagt Post.

Eine Entscheidung in der Not

Es war ein Schock, als Bilder von abgeschossenen und vergifteten Hunden auftauchten, die eine Marke trugen. Der Pressewirbel zeigte laut Magda Muhmenthaler, Vizepräsidentin der Stiftung Tierbotschafter sowie Präsidentin des Zürcher Vereins Tierhilfe Marokko, aber zumindest zeitweise Wirkung. «Die vereinbarte Abmachung mit der Stadt lautete, dass diese die Hunde weder erschiessen noch vergiften darf.» Allerdings wurden die Tierschützer von LCSLP im August darüber informiert, dass auf Befehl der regionalen Regierung die Strassen «gesäubert» werden müssen. Die Vereinbarung mit der Stadt war nichtig.

«Wir erhielten als Konsequenz ein städtisches Tierheim, das Platz für 60 Hunde bot, die man nach und nach hätte kastrieren sollen», sagt Muhmenthaler. Oft lieferten die Behörden aber zweihundert oder dreihundert Hunde in das Heim und es wurde schnell klar, dass dies nicht funktionieren kann. Das einst so hoffnungsvolle Projekt fand ein jähes Ende.

Die Tierschützer trafen eine weitreichende Entscheidung: Quasi in Windeseile wurde ein Auffanglager auf einem Gelände weit ausserhalb der Stadt organisiert und man begann, die Hunde – mit oder ohne Marke – dorthin

zu bringen. Mittlerweile wurden so rund 700 Vierbeiner in Sicherheit gebracht. Es sind Hunde, die Glück hatten und sich jetzt im Refugium befinden. Dank dem Einsatz von sieben Angestellten und einer ideenreichen Planung – insbesondere bei der Futterausgabe – sei der Frieden unter den Vierbeinern gewährt.

Schwieriges Pflaster

«Für alle anderen Hunde in der Stadt gibt es jetzt aber keine Hoffnung mehr», sagt Post. Denn mit dem Rückzug in das Tierheim und dem zwangsläufigen Stopp des Programms geht nun das Töten in den Strassen weiter. «An einem Tag Anfang Dezember waren es etwa 80 vergiftete Hunde, die aufgefunden wurden. Man hat die Kadaver einfach liegen lassen», sagt Post.

Die Stiftung Tierbotschafter kann aufgrund ihrer Leitlinien das neue Hundelager bei Agadir vorerst nicht im gleichen Umfang unterstützen, wie sie es beim Impf- und Kastrationsprogramm getan hat. Denn ihre Spendengelder sind zweckgebunden. «Wir unterstützen Einzelkämpfer im nachhaltigen Tierschutz und keine Tierheime», sagt Post. Trotzdem habe man etwa noch Ladungen mit Futter nach Agadir versenden können oder übernehme medizinische Behandlungen.

Marokko sei generell ein schwieriges Pflaster für streunende Tiere, ganz speziell für Hunde, die im muslimischen Glauben als unrein gelten, sagt Post weiter. Wie Muhmenthaler ist sie aufgrund der Situation zutiefst bestürzt. Doch beide werden nicht aufgeben. *Daniel Diriwächter*



Mutation Stiftung Tierbotschafter.ch, Birmensdorf (ZH)

Publikationsdaten: SHAB - 08.01.2019

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1004535263

Stiftung Tierbotschafter.ch, in Birmensdorf (ZH), CHE-349.115.479, Stiftung (SHAB Nr. 77 vom 23.04.2015, Publ. 2115081). Ausgeschiedene Personen und erloschene Unterschriften: Hiltpold, Esther, von Schinznach Dorf, in Birmensdorf ZH, Mitglied des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien. Eingetragene Personen neu oder mutierend: Muhmenthaler, Magdalena Alexandra genannt Magda, von Sumiswald, in Elsau, Vizepräsidentin des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien [bisher: Mitglied des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien]; Ruge, Stephanie, deutsche Staatsangehörige, in Dietikon, Mitglied des Stiftungsrates, mit Kollektivunterschrift zu zweien; a&o KRESTON ortag AG (CHE-102.312.698), in Zürich, Revisionsstelle [bisher: ORTAG AG].

Tagesregister-Nr.: 313 vom 03.01.2019

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Zürich



Google News Switzerland
8002 Zürich
044/ 668 18 00
www.google.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten



Auftrag: 1074557
Themen-Nr.: 138.001

Referenz: 72137498
Ausschnitt Seite: 1/1

Tierbotschafter

Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»

Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht.

az Limmattaler Zeitung vor 4 Stunden

Birmensdorf

Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»

von Daniel Diriwächter - az Limmattaler Zeitung
Zuletzt aktualisiert am 8.1.2019 um 09:56 Uhr



Rund 700 Hunde konnten in ein Auffanglager bei Agadir gebracht werden.

Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht.

Der Aufschrei war gross im April 2018, als bekannt wurde, dass auf den Strassen der marokkanischen Stadt Agadir streunende Hunde systematisch abgeschossen werden. Viele der getöteten Vierbeiner wurden zuvor durch ein Impf- und Kastrationsprogramm behandelt, das von der Stiftung Tierbotschafter in Birmensdorf mitfinanziert wurde. «Es ist ein Massaker», sagte damals Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung.

Im Zuge dessen berichteten neben der Limmattaler Zeitung zahlreiche andere – auch internationale – Medien über die Situation in Agadir. Erste Mutmassung einiger Tierschützer war, dass die Beseitigung der Hunde mit der Bewerbung Marokkos für die Fussballweltmeisterschaft in Zusammenhang stehe. Dies konnte nicht nachgewiesen werden.

«Trotz der Berichterstattung und den Bemühungen vor Ort hat sich wenig geändert. Im Gegenteil: Es wurde noch schlimmer», sagt Post. Dabei entwickelte sich das von der Stiftung unterstützte Programm zunächst hoffnungsvoll. Es sah vor, dass streunende Hunde und Katzen geimpft und kastriert werden, um so deren Anzahl zu senken und die Tollwut zu stoppen. Die behandelten Tiere erkannte man an einer angebrachten Ohrmarke.



Die Organisation und Durchführung übernahm die etablierte Tierschutz-Organisation Le Coeur sur la Patte (LCSLP). Das Vorhaben überzeugte damals auch die Stadt Agadir, welche es als ein «Vorzeigeprojekt» lobte. «Wir konnten bis heute so rund 1600 Hunde kastrieren und für 40 Prozent davon haben wir die Kosten übernommen», sagt Post.

Eine Entscheidung in der Not

Es war ein Schock, als Bilder von abgeschossenen und vergifteten Hunden auftauchten, die eine Marke trugen. Der Pressewirbel zeigte laut Magda Muhmenthaler, Vizepräsidentin der Stiftung Tierbotschafter sowie Präsidentin des Zürcher Vereins Tierhilfe Marokko, aber zumindest zeitweise für Wirkung.

«Die vereinbarte Abmachung mit der Stadt lautete, dass diese die Hunde weder erschiessen noch vergiften darf.» Allerdings wurden die Tierschützer von LCSLP im August darüber informiert, dass auf Befehl der regionalen Regierung die Strassen «gesäubert» werden müssen. Die Vereinbarung mit der Stadt war nichtig.

«Wir erhielten als Konsequenz ein städtisches Tierheim, das Platz für 60 Hunde bot, die man nach und nach hätte kastrieren sollen», so Muhmenthaler. Oft lieferten die Behörden aber zweihundert oder dreihundert Hunde in das Heim und es wurde schnell klar, dass dies nicht funktionieren kann. Das einst so hoffnungsvolle Projekt fand ein jähes Ende.

Die Tierschützer trafen eine weitreichende Entscheidung: Quasi in Windeseile wurde ein Auffanglager auf einem Gelände weit ausserhalb der Stadt organisiert und man begann, die Hunde – mit oder ohne Marke – dorthin zu bringen. Mittlerweile wurden so rund 700 Vierbeiner in Sicherheit gebracht.

Es sind Hunde, die Glück hatten und sich jetzt im Refugium befinden. Dank dem Einsatz von sieben Angestellten und einer ideenreichen Planung – insbesondere bei der Futterausgabe – sei der Frieden unter den Vierbeinern gewährt.

«Für alle anderen Hunde in der Stadt gibt es jetzt aber keine Hoffnung mehr», sagt Post. Denn mit dem Rückzug in das Tierheim und dem zwangsläufigen Stopp des Programms geht nun das Töten in den Strassen weiter. «An einem Tag anfangs Dezember waren es etwa 80 vergiftete Hunde, die aufgefunden wurden. Man hat die Kadaver einfach liegen lassen», sagt Post.

Die Stiftung Tierbotschafter kann aufgrund ihrer Leitlinien das neue Hundelager bei Agadir vorerst nicht im gleichen Umfang unterstützen, wie sie es beim Impf- und Kastrationsprogramm getan hat. Denn ihre Spendengelder sind zweckgebunden. «Wir unterstützen Einzelkämpfer im nachhaltigen Tierschutz und keine Tierheime», sagt Post.

Trotzdem habe man beispielsweise noch Ladungen mit Futter nach Agadir versenden können oder übernehme medizinische Behandlungen.

Marokko sei generell ein schwieriges Pflaster für streunende Tiere, ganz speziell für Hunde, die im muslimischen Glauben als unrein gelten, sagt Post weiter. Wie Muhmenthaler ist sie aufgrund der Situation zutiefst bestürzt. Doch beide werden nicht aufgeben.



Birmensdorf

Tierschutz-Stiftung muss Programm in Marokko stoppen

Die Stiftung Tierbotschafter der Birmensdorferin Brigitte Post kann eigentlich einen Erfolg ausweisen: Bereits 1600 Hunde hat sie in Marokko kastriert. Mit dem Impf- und Kastrationsprogramm sollen die Anzahl streunender Hunde gesenkt und die Tollwut gestoppt werden. Doch die Hilfe aus dem Limmattal trifft im marokkanischen Agadir nach wie vor auf Widerstände. Viele Hunde werden erschossen oder vergiftet, obwohl sie kastriert und geimpft sind. Nun haben Tierschützer fernab der Stadt Agadir ein neues Auffanglager errichtet, in dem bis dato 700 Hunde Unterschlupf gefunden haben. Das Impf- und Kastrationsprogramm wurde derweil zwangsläufig gestoppt. **SEITE 18**

Das Töten geht weiter

Birmensdorf Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht



Rund 700 Hunde konnten in ein Auffanglager bei Agadir gebracht werden.

ZVG



VON DANIEL DIRIWÄCHTER

Der Aufschrei war gross im April 2018, als bekannt wurde, dass auf den Strassen der marokkanischen Stadt Agadir streunende Hunde systematisch abgeschossen werden. Viele der getöteten Vierbeiner wurden zuvor durch ein Impf- und Kastrationsprogramm behandelt, das von der Stiftung Tierbotschafter in Birmensdorf mitfinanziert wurde. «Es ist ein Massaker», sagte damals Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung. Im Zuge dessen berichteten neben der Limmattaler Zeitung zahlreiche andere - auch internationale - Medien über die Situation in Agadir. Erste Mutmassung einiger Tierschützer war, dass die Beseitigung der Hunde mit der Bewerbung Marokkos für die Fussballweltmeisterschaft in Zusammenhang stehe. Dies konnte nicht nachgewiesen werden.

«Trotz der Berichterstattung und den Bemühungen vor Ort hat sich wenig geändert. Im Gegenteil: Es wurde noch schlimmer», sagt Post. Dabei entwickelte sich das von der Stiftung unterstützte Programm zunächst hoffnungsvoll. Es sah vor, dass streunende Hunde und Katzen geimpft und kastriert werden, um so deren Anzahl zu senken und die Tollwut zu stoppen. Die behandelten Tiere erkannte man an einer angebrachten Ohrmarke. Die Organisation und Durchführung übernahm die etablierte Tierschutz-Organisation Le Coeur sur la Patte (LCSLP). Das Vorhaben überzeugte damals auch die Stadt

Agadir, welche es als ein «Vorzeigeprojekt» lobte. «Wir konnten bis heute so rund 1600 Hunde kastrieren und für 40 Prozent davon haben wir die Kosten übernommen», sagt Post.

Eine Entscheidung in der Not

Es war ein Schock, als Bilder von abgeschossenen und vergifteten Hunden auftauchten, die eine Marke trugen.

Der Pressewirbel zeigte laut Magda Muhmenthaler, Vizepräsidentin der Stiftung Tierbotschafter sowie Präsidentin des Zürcher Vereins Tierhilfe Marokko, aber zumindest zeitweise für Wirkung. «Die vereinbarte Abmachung mit der Stadt lautete, dass diese die Hunde weder erschiessen noch vergiften darf.» Allerdings wurden die Tierschützer von LCSLP im August darüber informiert, dass auf Befehl der regionalen Regierung die Strassen «gesäubert» werden müssen. Die Vereinbarung mit der Stadt war nichtig.

«Wir erhielten als Konsequenz ein städtisches Tierheim, das Platz für 60 Hunde bot, die man nach und nach hätte kastrieren sollen», so Muhmenthaler. Oft lieferten die Behörden aber zweihundert oder dreihundert Hunde in das Heim und es wurde schnell klar, dass dies nicht funktionieren kann. Das einst so hoffnungsvolle Projekt fand ein jähes Ende.

Die Tierschützer trafen eine weitreichende Entscheidung: Quasi in Windeseile wurde ein Auffanglager auf einem Gelände weit ausserhalb der Stadt organisiert und man begann, die

Hunde - mit oder ohne Marke - dorthin zu bringen. Mittlerweile wurden so rund 700 Vierbeiner in Sicherheit gebracht. Es sind Hunde, die Glück hatten und sich jetzt im Refugium befinden. Dank dem Einsatz von sieben Angestellten und einer ideenreichen Planung - insbesondere bei der Futterausgabe - sei der Frieden unter den Vierbeinern gewährt.

«Für alle anderen Hunde in der Stadt gibt es jetzt aber keine Hoffnung mehr», sagt Post. Denn mit dem Rückzug in das Tierheim und dem zwangsläufigen Stopp des Programms geht nun das Töten in den Strassen weiter. «An einem Tag anfangs Dezember waren es etwa 80 vergiftete Hunde, die aufgefunden wurden. Man hat die Kadaver einfach liegen lassen», sagt Post.

Die Stiftung Tierbotschafter kann aufgrund ihrer Leitlinien das neue Hundelager bei Agadir vorerst nicht im gleichen Umfang unterstützen, wie sie es beim Impf- und Kastrationsprogramm getan hat. Denn ihre Spendengelder sind zweckgebunden. «Wir unterstützen Einzelkämpfer im nachhaltigen Tierschutz und keine Tierheime», sagt Post. Trotzdem habe man beispielsweise noch Ladungen mit Futter nach Agadir versenden können oder übernehme medizinische Behandlungen.

Marokko sei generell ein schwieriges Pflaster für streunende Tiere, ganz speziell für Hunde, die im muslimischen Glauben als unrein gelten, sagt Post weiter. Wie Muhmenthaler ist sie aufgrund der Situation zutiefst bestürzt. Doch beide werden nicht aufgeben.

Birmensdorf

Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»

von Daniel Diriwächter - az Limmattaler Zeitung
8.1.2019 um 09:00 Uhr



Rund 700 Hunde konnten in ein Auffanglager bei Agadir gebracht werden.

© Zur Verfügung gestellt

Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht.

Der Aufschrei war gross im April 2018, als bekannt wurde, dass auf den Strassen der marokkanischen Stadt Agadir streunende Hunde systematisch abgeschossen werden. Viele der getöteten Vierbeiner wurden zuvor durch ein Impf- und Kastrationsprogramm behandelt, das von der Stiftung Tierbotschafter in Birmensdorf mitfinanziert wurde. «Es ist ein Massaker», sagte damals Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung.

Im Zuge dessen berichteten neben der Limmattaler Zeitung zahlreiche andere – auch internationale – Medien über die Situation in Agadir. Erste Mutmassung einiger Tierschützer war, dass die Beseitigung der Hunde mit der Bewerbung Marokkos für die Fussballweltmeisterschaft in Zusammenhang stehe. Dies konnte nicht nachgewiesen werden.

«Trotz der Berichterstattung und den Bemühungen vor Ort hat sich wenig geändert. Im Gegenteil: Es wurde noch schlimmer», sagt Post. Dabei entwickelte sich das von der Stiftung unterstützte Programm zunächst hoffnungsvoll. Es sah vor, dass streunende Hunde und Katzen geimpft und kastriert werden, um so deren Anzahl zu senken und



die Tollwut zu stoppen. Die behandelten Tiere erkannte man an einer angebrachten Ohrmarke.

Die Organisation und Durchführung übernahm die etablierte Tierschutz-Organisation Le Coeur sur la Patte (LCSLP). Das Vorhaben überzeugte damals auch die Stadt Agadir, welche es als ein «Vorzeigeprojekt» lobte. «Wir konnten bis heute so rund 1600 Hunde kastrieren und für 40 Prozent davon haben wir die Kosten übernommen», sagt Post.

Eine Entscheidung in der Not

Es war ein Schock, als Bilder von abgeschossenen und vergifteten Hunden auftauchten, die eine Marke trugen. Der Pressewirbel zeigte laut Magda Muhmenthaler, Vizepräsidentin der Stiftung Tierbotschafter sowie Präsidentin des Zürcher Vereins Tierhilfe Marokko, aber zumindest zeitweise für Wirkung.

«Die vereinbarte Abmachung mit der Stadt lautete, dass diese die Hunde weder erschiessen noch vergiften darf.» Allerdings wurden die Tierschützer von LCSLP im August darüber informiert, dass auf Befehl der regionalen Regierung die Strassen «gesäubert» werden müssen. Die Vereinbarung mit der Stadt war nichtig.

«Wir erhielten als Konsequenz ein städtisches Tierheim, das Platz für 60 Hunde bot, die man nach und nach hätte kastrieren sollen», so Muhmenthaler. Oft lieferten die Behörden aber zweihundert oder dreihundert Hunde in das Heim und es wurde schnell klar, dass dies nicht funktionieren kann. Das einst so hoffnungsvolle Projekt fand ein jähes Ende.

Die Tierschützer trafen eine weitreichende Entscheidung: Quasi in Windeseile wurde ein Auffanglager auf einem Gelände weit ausserhalb der Stadt organisiert und man begann, die Hunde – mit oder ohne Marke – dorthin zu bringen. Mittlerweile wurden so rund 700 Vierbeiner in Sicherheit gebracht.

Es sind Hunde, die Glück hatten und sich jetzt im Refugium befinden. Dank dem Einsatz von sieben Angestellten und einer ideenreichen Planung – insbesondere bei der Futterausgabe – sei der Frieden unter den Vierbeinern gewährt.

«Für alle anderen Hunde in der Stadt gibt es jetzt aber keine Hoffnung mehr», sagt Post. Denn mit dem Rückzug in das Tierheim und dem zwangsläufigen Stopp des Programms geht nun das Töten in den Strassen weiter. «An einem Tag anfangs Dezember waren es etwa 80 vergiftete Hunde, die aufgefunden wurden. Man hat die Kadaver einfach liegen lassen», sagt Post.

Die Stiftung Tierbotschafter kann aufgrund ihrer Leitlinien das neue Hundelager bei Agadir vorerst nicht im gleichen Umfang unterstützen, wie sie es beim Impf- und Kastrationsprogramm getan hat. Denn ihre Spendengelder sind zweckgebunden. «Wir unterstützen Einzelkämpfer im nachhaltigen Tierschutz und keine Tierheime», sagt Post.

Trotzdem habe man beispielsweise noch Ladungen mit Futter nach Agadir versenden können oder übernehme medizinische Behandlungen.

Marokko sei generell ein schwieriges Pflaster für streunende Tiere, ganz speziell für Hunde, die im muslimischen Glauben als unrein gelten, sagt Post weiter. Wie Muhmenthaler ist sie aufgrund der Situation zutiefst bestürzt. Doch beide werden nicht aufgeben.

Birmensdorf

Das Töten geht weiter: «Man hat die Kadaver einfach liegen lassen»

von Daniel Diriwächter - az Limmattaler Zeitung
8.1.2019 um 09:00 Uhr



Rund 700 Hunde konnten in ein Auffanglager bei Agadir gebracht werden.

© Zur Verfügung gestellt

Erneut werden im marokkanischen Agadir streunende Hunde aus dem Impf- und Kastrationsprogramm der Birmensdorfer Stiftung Tierbotschafter umgebracht.

Der Aufschrei war gross im April 2018, als bekannt wurde, dass auf den Strassen der marokkanischen Stadt Agadir streunende Hunde systematisch abgeschossen werden. Viele der getöteten Vierbeiner wurden zuvor durch ein Impf- und Kastrationsprogramm behandelt, das von der Stiftung Tierbotschafter in Birmensdorf mitfinanziert wurde. «Es ist ein Massaker», sagte damals Brigitte Post, Präsidentin der Stiftung.

Im Zuge dessen berichteten neben der Limmattaler Zeitung zahlreiche andere – auch internationale – Medien über die Situation in Agadir. Erste Mutmassung einiger Tierschützer war, dass die Beseitigung der Hunde mit der Bewerbung Marokkos für die Fussballweltmeisterschaft in Zusammenhang stehe. Dies konnte nicht nachgewiesen werden.

«Trotz der Berichterstattung und den Bemühungen vor Ort hat sich wenig geändert. Im Gegenteil: Es wurde noch



schlimmer», sagt Post. Dabei entwickelte sich das von der Stiftung unterstützte Programm zunächst hoffnungsvoll. Es sah vor, dass streunende Hunde und Katzen geimpft und kastriert werden, um so deren Anzahl zu senken und die Tollwut zu stoppen. Die behandelten Tiere erkannte man an einer angebrachten Ohrmarke.

Die Organisation und Durchführung übernahm die etablierte Tierschutz-Organisation Le Coeur sur la Patte (LCSLP). Das Vorhaben überzeugte damals auch die Stadt Agadir, welche es als ein «Vorzeigeprojekt» lobte. «Wir konnten bis heute so rund 1600 Hunde kastrieren und für 40 Prozent davon haben wir die Kosten übernommen», sagt Post.

Eine Entscheidung in der Not

Es war ein Schock, als Bilder von abgeschossenen und vergifteten Hunden auftauchten, die eine Marke trugen. Der Pressewirbel zeigte laut Magda Muhmenthaler, Vizepräsidentin der Stiftung Tierbotschafter sowie Präsidentin des Zürcher Vereins Tierhilfe Marokko, aber zumindest zeitweise für Wirkung.

«Die vereinbarte Abmachung mit der Stadt lautete, dass diese die Hunde weder erschiessen noch vergiften darf.» Allerdings wurden die Tierschützer von LCSLP im August darüber informiert, dass auf Befehl der regionalen Regierung die Strassen «gesäubert» werden müssen. Die Vereinbarung mit der Stadt war nichtig.

«Wir erhielten als Konsequenz ein städtisches Tierheim, das Platz für 60 Hunde bot, die man nach und nach hätte kastrieren sollen», so Muhmenthaler. Oft lieferten die Behörden aber zweihundert oder dreihundert Hunde in das Heim und es wurde schnell klar, dass dies nicht funktionieren kann. Das einst so hoffnungsvolle Projekt fand ein jähes Ende.

Die Tierschützer trafen eine weitreichende Entscheidung: Quasi in Windeseile wurde ein Auffanglager auf einem Gelände weit ausserhalb der Stadt organisiert und man begann, die Hunde – mit oder ohne Marke – dorthin zu bringen. Mittlerweile wurden so rund 700 Vierbeiner in Sicherheit gebracht.

Es sind Hunde, die Glück hatten und sich jetzt im Refugium befinden. Dank dem Einsatz von sieben Angestellten und einer ideenreichen Planung – insbesondere bei der Futterausgabe – sei der Frieden unter den Vierbeinern gewährt.

«Für alle anderen Hunde in der Stadt gibt es jetzt aber keine Hoffnung mehr», sagt Post. Denn mit dem Rückzug in das Tierheim und dem zwangsläufigen Stopp des Programms geht nun das Töten in den Strassen weiter. «An einem Tag anfangs Dezember waren es etwa 80 vergiftete Hunde, die aufgefunden wurden. Man hat die Kadaver einfach liegen lassen», sagt Post.

Die Stiftung Tierbotschafter kann aufgrund ihrer Leitlinien das neue Hundelager bei Agadir vorerst nicht im gleichen Umfang unterstützen, wie sie es beim Impf- und Kastrationsprogramm getan hat. Denn ihre Spendengelder sind zweckgebunden. «Wir unterstützen Einzelkämpfer im nachhaltigen Tierschutz und keine Tierheime», sagt Post.

Trotzdem habe man beispielsweise noch Ladungen mit Futter nach Agadir versenden können oder übernehme medizinische Behandlungen.

Marokko sei generell ein schwieriges Pflaster für streunende Tiere, ganz speziell für Hunde, die im muslimischen Glauben als unrein gelten, sagt Post weiter. Wie Muhmenthaler ist sie aufgrund der Situation zutiefst bestürzt. Doch beide werden nicht aufgeben.